

Auswertung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung Grünanlage in Mainz-Marienborn

In der Sophie-Christ-Straße südlich der Essenheimer Straße (L 426) im Mainzer Stadtteil Marienborn entsteht eine neue Grünanlage.

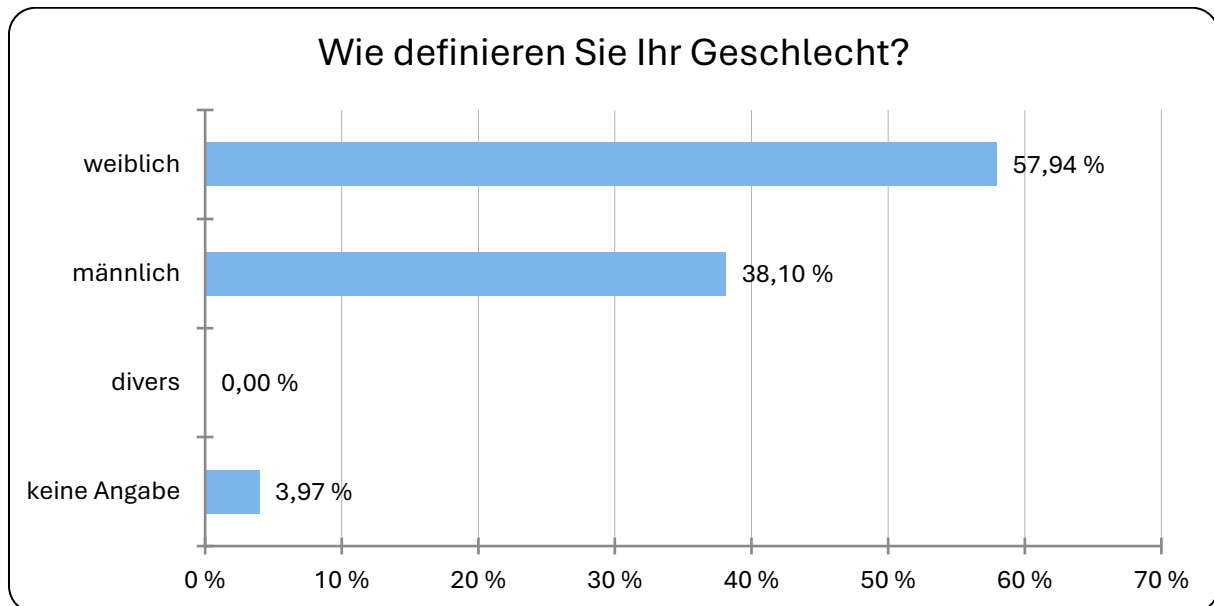
Im Zeitraum vom 13. Oktober 2025 bis zum 16. November 2025 hatten Bürger:innen im Rahmen einer Online-Umfrage die Möglichkeit, ihre Wünsche und Anregungen zur Gestaltung der Grünanlage einzubringen. Die Umfrage umfasste 17 Fragen und bot darüber hinaus die Möglichkeit, zusätzliche Hinweise in Freitextfeldern zu ergänzen.

Insgesamt haben 254 Bürger:innen an der Umfrage teilgenommen. Dies zeigt das hohe Interesse der Bevölkerung und zukünftigen Nutzer:innen an der Gestaltung der neuen Grünanlage. Die Beteiligung spiegelt das Engagement und die Bereitschaft der Bürger:innen wider, aktiv an der Entwicklung öffentlicher Räume mitzuwirken.

Die gesammelten Ergebnisse sind eine wertvolle Grundlage für die Weiterentwicklung des Projekts. Sie wurden von den zuständigen Planer:innen des Grün- und Umweltamtes ausgewertet und fließen nun in die weitere Planung der Grünanlage ein. Dabei wird geprüft, inwiefern die Vorschläge der Bürger:innen realisierbar sind und wie diese bestmöglich in die Gesamtplanung integriert werden können. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung werden in diesem Dokument über die Vorhabenliste der Stadt Mainz transparent veröffentlicht, sodass alle Beteiligten über den Fortschritt informiert bleiben können.

Allgemeine und soziodemographische Daten

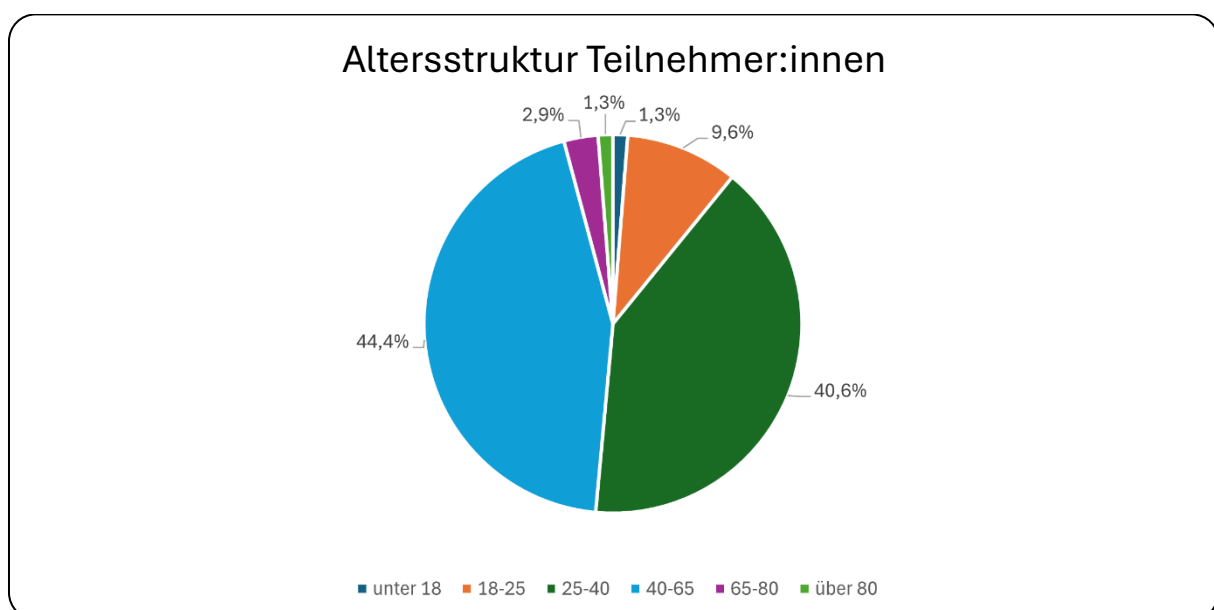
Geschlechterverteilung



Hinsichtlich der Geschlechterverteilung zeigt sich ein leicht höherer Anteil weiblicher Teilnehmender. Rund 61 % der Befragten gaben an, weiblich zu sein, etwa 40 % ordneten sich als männlich ein. Ein sehr kleiner Anteil machte keine Angabe zum Geschlecht; die Option „divers“ wurde nicht gewählt.

Die Geschlechterverteilung deutet darauf hin, dass das Beteiligungsformat insbesondere von Frauen gut angenommen wurde. Insgesamt ist die Verteilung jedoch relativ ausgewogen und lässt auf eine breite Perspektive unterschiedlicher Nutzergruppen schließen.

Altersstruktur der Teilnehmer:innen

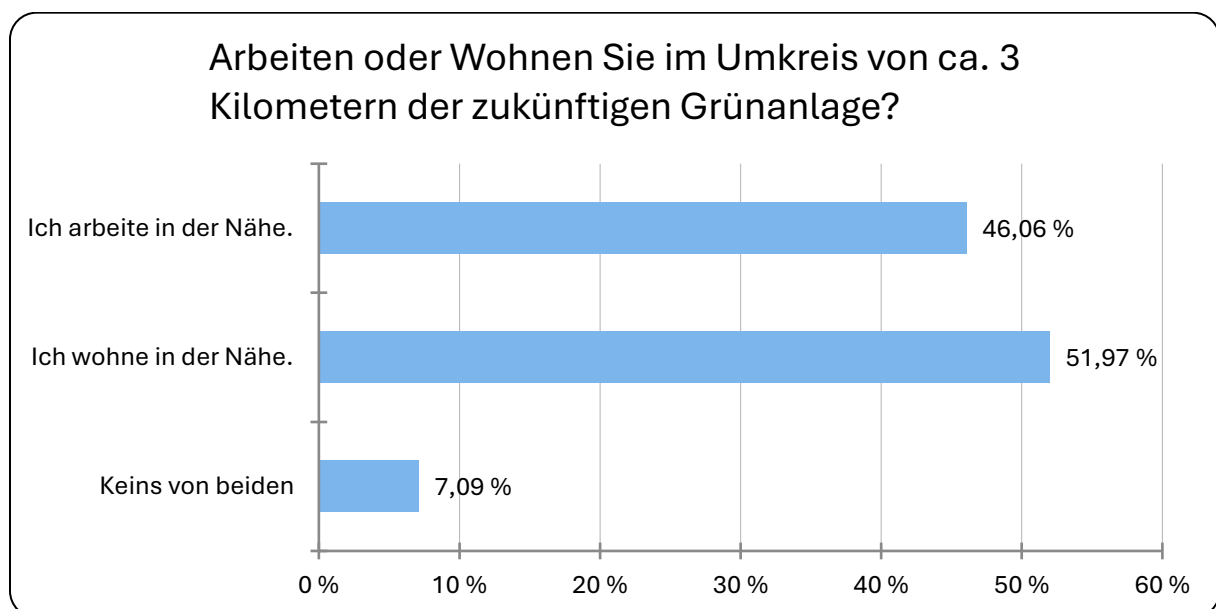


An der Online-Bürgerbeteiligung beteiligten sich überwiegend Personen im Erwachsenenalter. Den größten Anteil stellten die Altersgruppen 40 bis 65 Jahre (44,4 %) sowie 25 bis 40 Jahre (40,6 %). Damit entfiel der überwiegende Teil der Rückmeldungen auf Menschen, die sich entweder beruflich oder auch privat regelmäßig im Umfeld der geplanten Grünanlage aufhalten.

Jüngere Teilnehmende waren deutlich seltener vertreten: Die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen machte knapp 10 % der Teilnehmenden aus. Personen der weiteren Altersgruppen haben sich jeweils nur in sehr geringem Umfang beteiligt.

Insgesamt zeigt die Altersstruktur, dass insbesondere berufstätige Erwachsene und Personen mittleren Alters an der Beteiligung teilgenommen haben. Dies spiegelt die Lage der geplanten Grünanlage im Gewerbegebiet wider und entspricht der häufig genannten Nutzung als Aufenthalts- und Erholungsort im Alltag.

Räumlicher Bezug zur geplanten Grünanlage

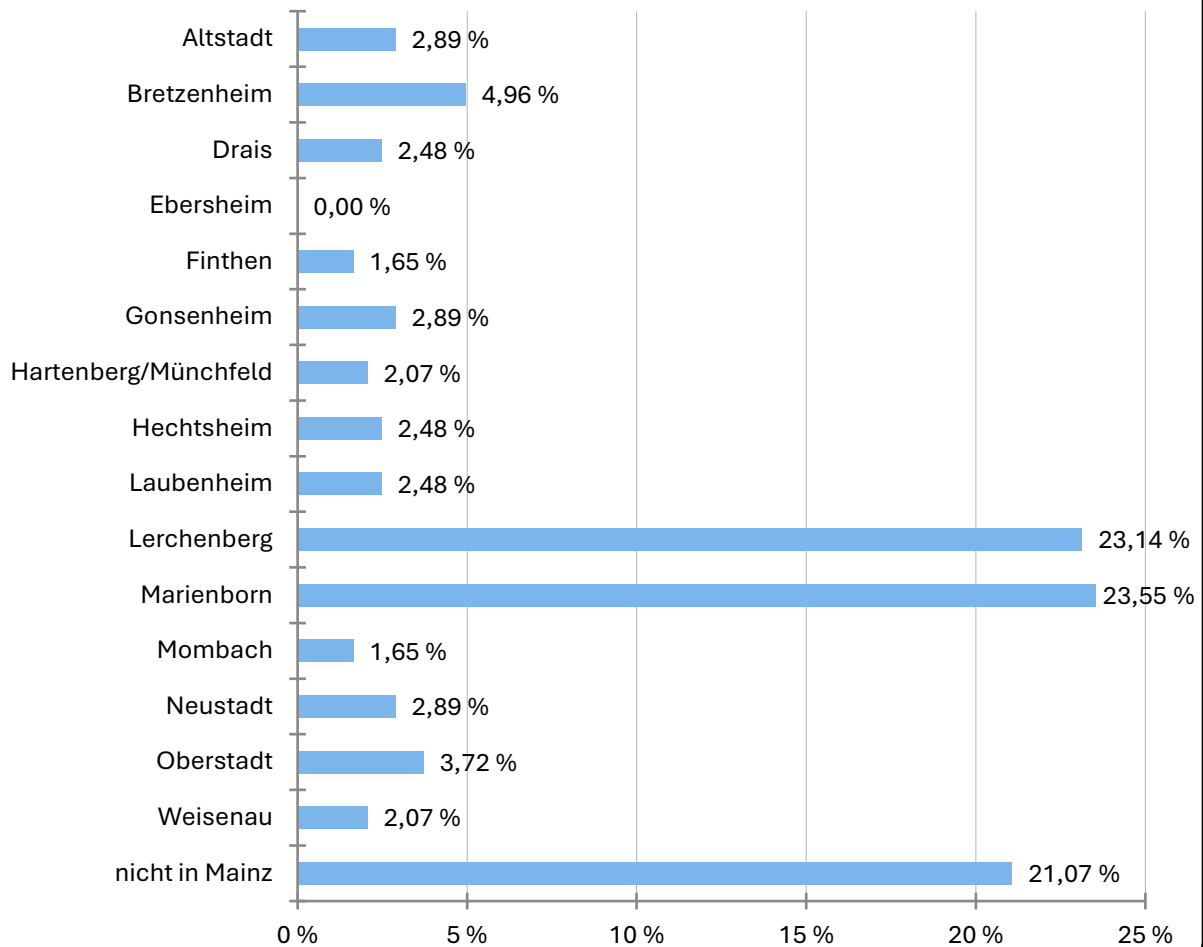


Ein Großteil der Teilnehmenden hat einen direkten räumlichen Bezug zur geplanten Grünanlage:

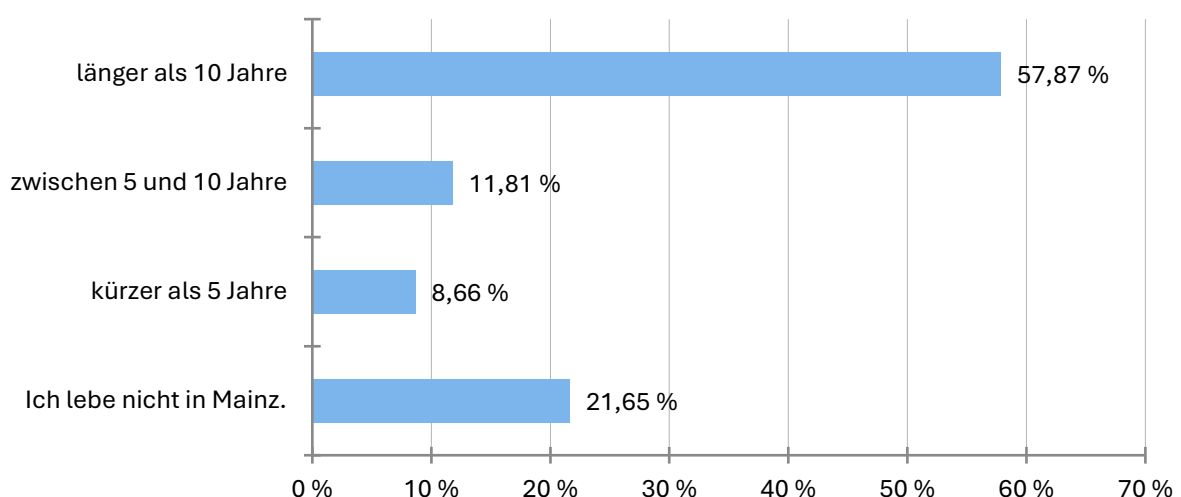
- 51,97 % der Befragten wohnen im Umkreis von etwa drei Kilometern.
- 46,06 % arbeiten in der Nähe.
- Lediglich 7,09 % gaben an, weder in der Nähe zu wohnen noch dort zu arbeiten.

Die hohe Beteiligung von Personen, die in räumlicher Nähe wohnen oder arbeiten, zeigt ein starkes lokales Interesse an der Entwicklung der Grünanlage. Die eingebrachten Anregungen stammen somit überwiegend von potenziellen zukünftigen Nutzer:innen des neuen Grünraums.

Wo wohnen Sie in Mainz?



Seit wann leben Sie in Mainz?



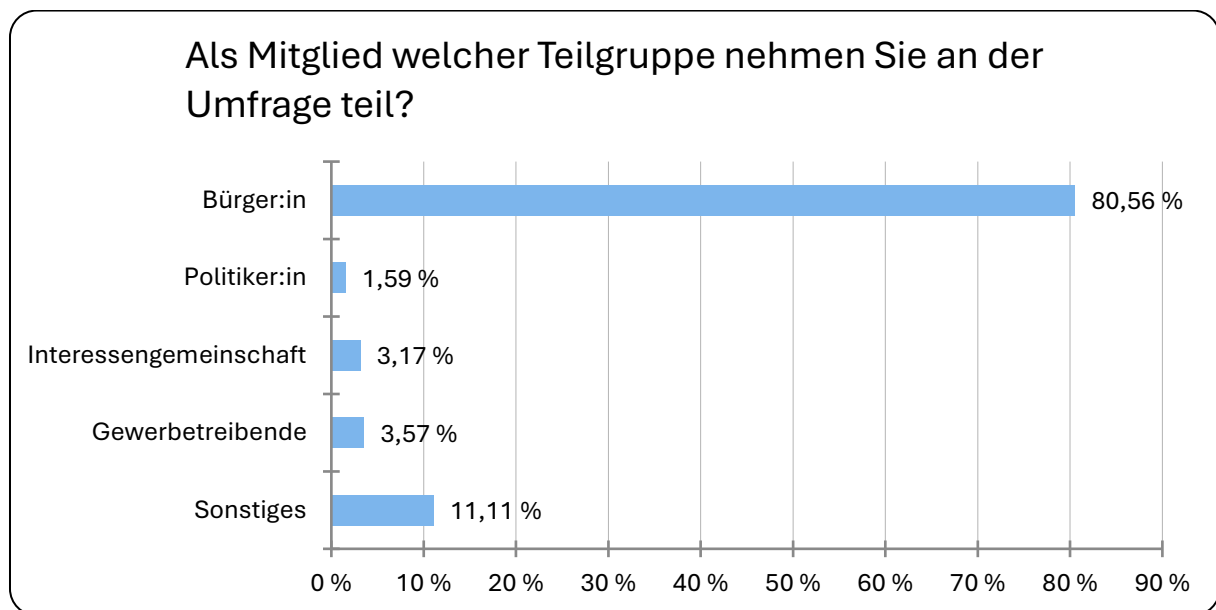
Ein hoher Anteil der Teilnehmenden lebt in Marienborn oder Lerchenberg. In diesen angrenzenden Stadtteilen wurde die Umfrage auch explizit noch einmal durch Plakate und Flyer beworben. Die weiteren Teilnehmer:innen leben gleichmäßig verteilt mit jeweils 1,6% - 5% in anderen Mainzer Stadtteilen. Daneben nahm eine größere Gruppe von außerhalb von Mainz teil, was auf die teilnehmenden

Arbeitnehmer:innen der angrenzenden Firmen zurückzuführen ist. Die Mehrheit der Teilnehmenden lebt seit mehr als zehn Jahren in Mainz. Diese Struktur unterstreicht die starke lokale Verankerung der Rückmeldungen.

Planerische Einordnung:

Die räumliche Lage der Fläche ist herausfordernd. Trotz Randlage hat die neue Grünanlage Bedeutung als quartiers- und arbeitsplatzbezogener Freiraum und gleichzeitig auch als weitere Ergänzung des Mainzer Freiraumnetzes.

Teilnehmergruppen

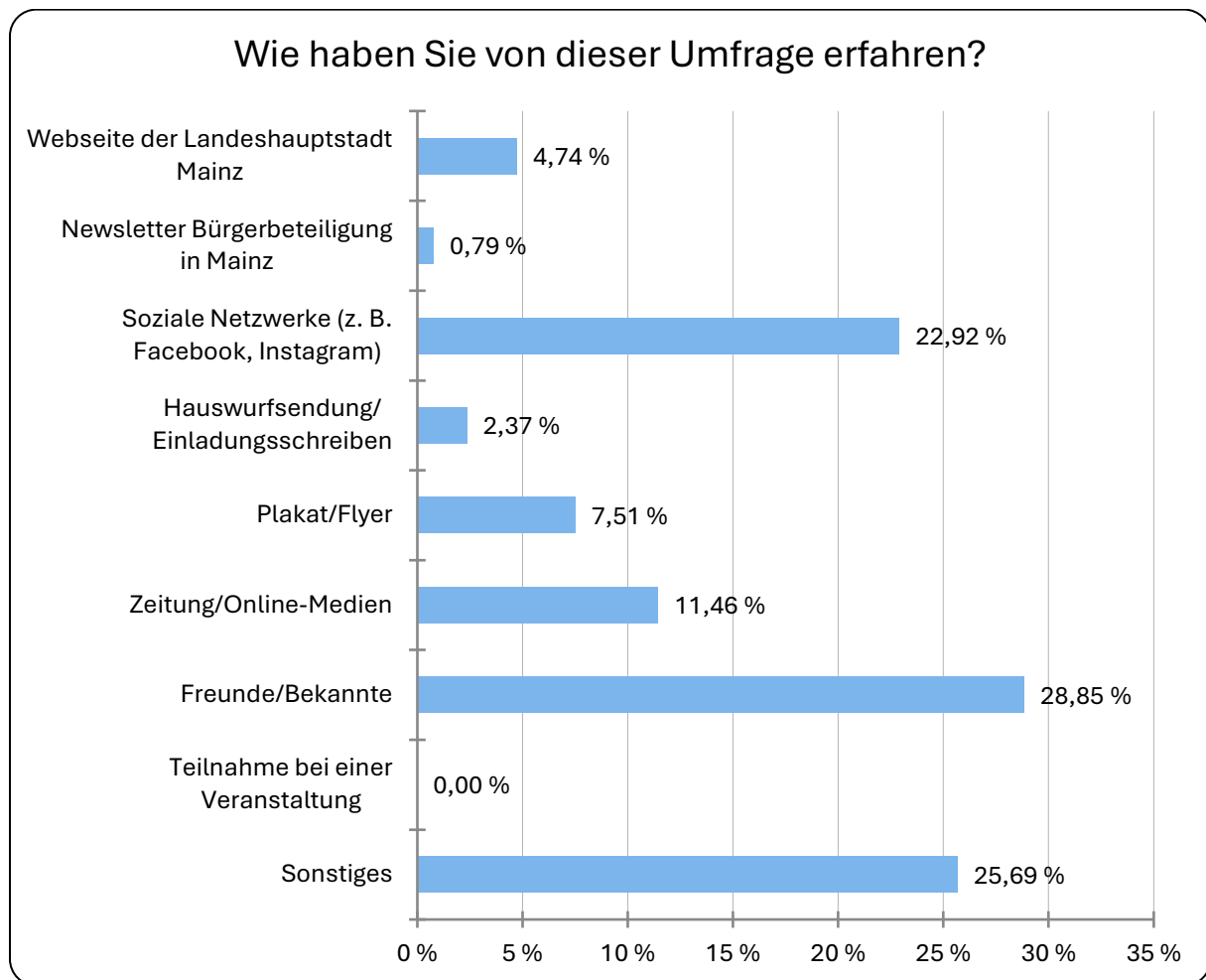


Die Befragung richtete sich bewusst offen an unterschiedliche Zielgruppen. Die Ergebnisse spiegeln in erster Linie die Perspektiven der Bürger:innen wider. Gleichzeitig sind auch Stimmen aus dem gewerblichen und organisatorischen Umfeld vertreten, was insbesondere aufgrund der Lage im Gewerbegebiet von Bedeutung ist. Es nahmen auch Mitarbeitende angrenzender Firmen in nennenswerter Zahl teil.

Die Teilnehmenden verteilten sich wie folgt:

- **Bürger:innen** stellten mit **80,56 %** die mit Abstand größte Gruppe.
- Weitere Teilnehmende kamen aus dem Bereich:
 - Gewerbetreibende: 3,57 %
 - Interessengemeinschaften: 3,17 %
 - Politik: 1,59 %
 - Sonstige: 11,11 % - Einige Personen gaben ergänzend an, als Arbeitnehmer:innen eines ansässigen Unternehmens teilzunehmen.

Bewerbung und Kommunikation der Umfrage

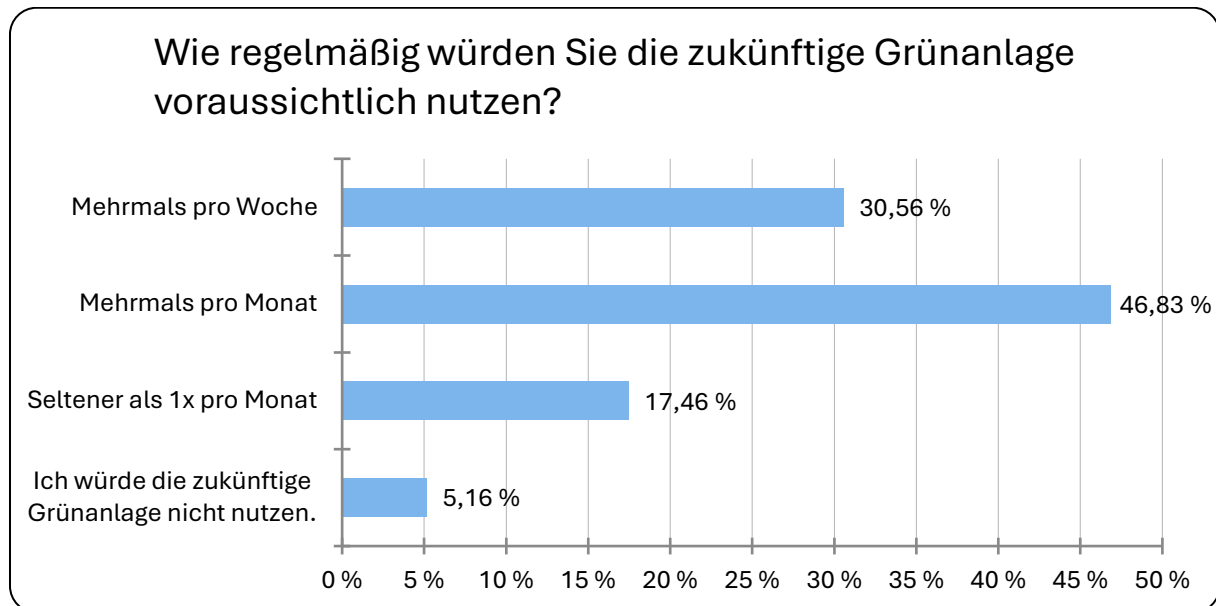


Die Ergebnisse zeigen, dass die Beteiligung insbesondere über soziale und persönliche Netzwerke wahrgenommen wurde. Besonders relevant waren dabei informelle und digitale Kanäle:

- Der häufigste Zugangsweg war die **persönliche Weiterempfehlung** durch Freunde oder Bekannte (28,85 %).
- Ebenfalls eine große Rolle spielten **soziale Netzwerke** wie Facebook oder Instagram (22,92 %).
- Ein hoher Anteil entfiel zudem auf die Kategorie „**Sonstiges**“ (25,69 %). Hier gaben im Bereich des Freitextes viele Teilnehmer:innen an, über ihren Arbeitgeber von der Umfrage erfahren zu haben. Parallel zur allgemeinen Bewerbung wurden auch die ansässigen Unternehmen gezielt informiert.
- Klassische Medien trugen ebenfalls zur Bekanntmachung bei: **Zeitungen und Online-Medien** wurden von 11,46 % der Teilnehmenden genannt.

Nutzungsbedarfe und Gestaltungswünsche

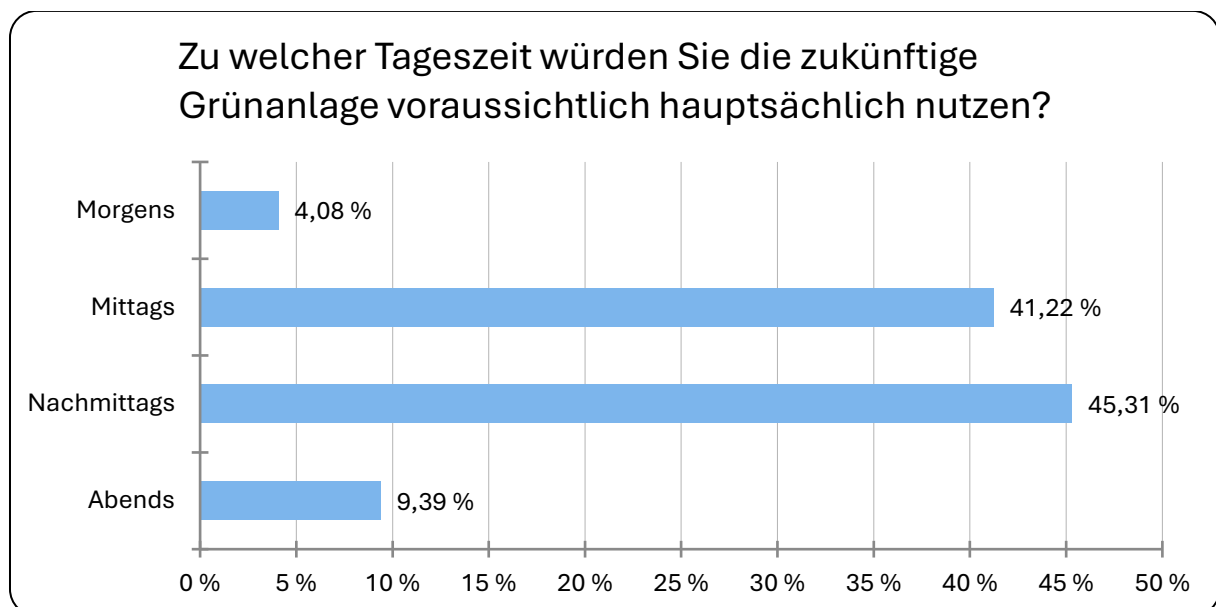
Nutzungsintensität der Fläche



Die Mehrheit der Befragten geht davon aus, die Grünanlage mehrmals pro Monat (46,83%) oder sogar mehrmals pro Woche (30,56 %) zu nutzen. Nur ein sehr kleiner Anteil gab an, die Grünanlage voraussichtlich gar nicht zu nutzen.

Dies deutet auf ein reales Nutzungspotenzial hin, insbesondere für regelmäßige, niedrigschwellige Aufenthalte (z. B. Pausen oder Spaziergänge).

Nutzungszeitraum

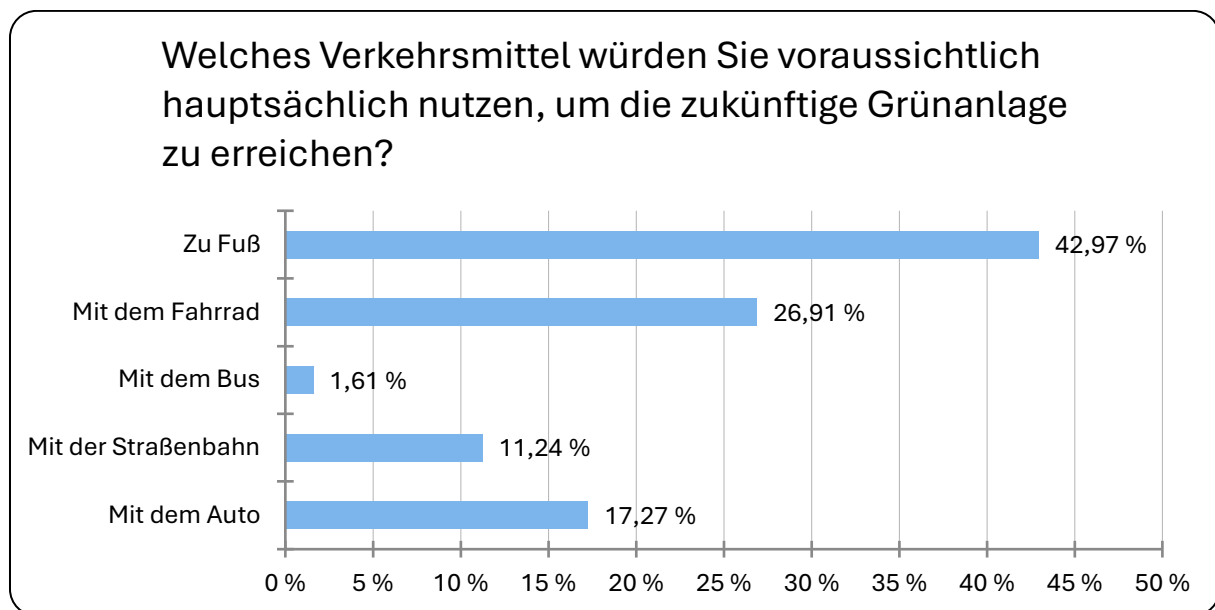


Die geplante Grünanlage würde nach Einschätzung der Teilnehmenden vor allem mittags und nachmittags genutzt werden. Die Nutzung am Abend oder am Morgen spielt eine deutlich geringere Rolle.

Planerische Einordnung:

Das Ergebnis spiegelt die Lage im Gewerbegebiet wider und unterstreicht die Bedeutung der Grünanlage als Pausen-, Erholungs- und Bewegungsort während des Tages. Die Angebote sollten niedrigschwellig, alltagstauglich mit hoher Aufenthaltsqualität sein.

Erreichbarkeit



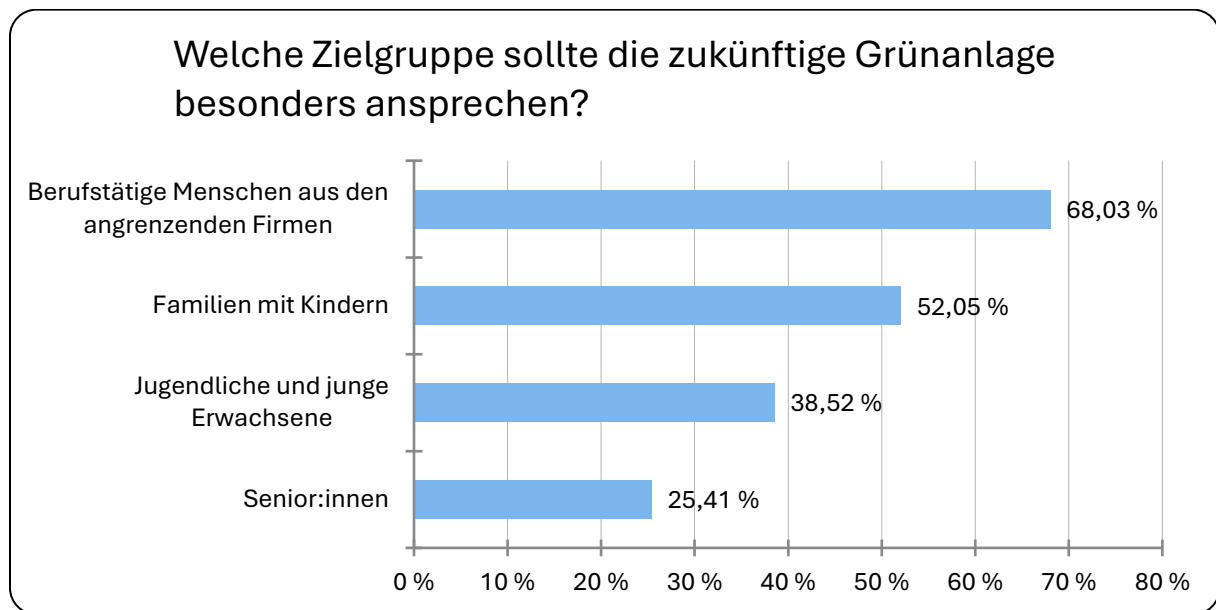
Als wichtigste Verkehrsmittel zur Erreichung der geplanten Grünanlage wurden das Zufußgehen (43,97 %), das Fahrrad (26,91 %) sowie das Auto (17,27 %) genannt. Der öffentliche Personennahverkehr in Form von Bus und Straßenbahn spielte hingegen eine untergeordnete Rolle. Eine gute Anbindung durch den ÖPNV ist durch naheliegende Haltestellen jedoch gewährleistet.

In den Freitextantworten wurde wiederholt auf Defizite in der fuß- und radläufigen Anbindung hingewiesen, insbesondere aus den Stadtteilen Lerchenberg und Marienborn. Mehrere Teilnehmende äußerten den Wunsch nach sichereren Querungsmöglichkeiten, einer verbesserten Wegeführung zur Fläche sowie nach direkten Verbindungen, beispielsweise in Form einer Fuß- und Radverkehrsbrücke, um die Erreichbarkeit der Grünanlage zu verbessern. Dies kann im Rahmen dieses Projektes leider nicht umgesetzt werden. Die Anregungen werden für verkehrsplanerische Projekte intern weitergegeben.

Planerische Einordnung:

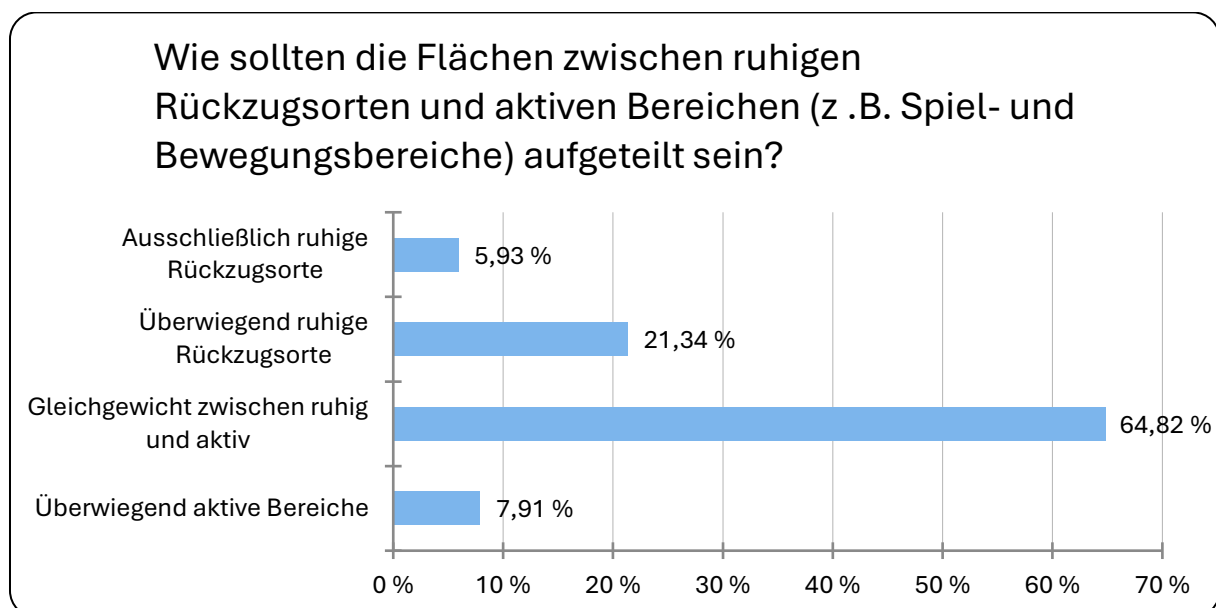
Die Dominanz umweltfreundlicher Verkehrsmittel zur Erreichung der Fläche sollte gefördert werden und sich in einem entsprechenden Zugangsbereich der Grünanlage widerspiegeln und auch in zukünftige verkehrsplanerische Projekte einfließen.

Zielgruppe



In der Beteiligung wurden insbesondere Berufstätige aus den angrenzenden Betrieben (68,03 %), Familien mit Kindern (52,05 %) sowie Jugendliche und junge Erwachsene (38,52 %) als besonders relevante Zielgruppen für die zukünftige Grünanlage benannt. Senior:innen wurden mit 25,41 % insgesamt seltener priorisiert. Dies zeigt, dass viele Teilnehmende realistisch einschätzen, dass die Grünanlage im Alltag voraussichtlich vor allem auch von Beschäftigten der umliegenden Unternehmen genutzt werden wird, beispielsweise für Pausen oder kurze Aufenthalte. Insgesamt soll die Grünanlage grundsätzlich offen und nutzbar für alle Alters- und Nutzergruppen gestaltet werden.

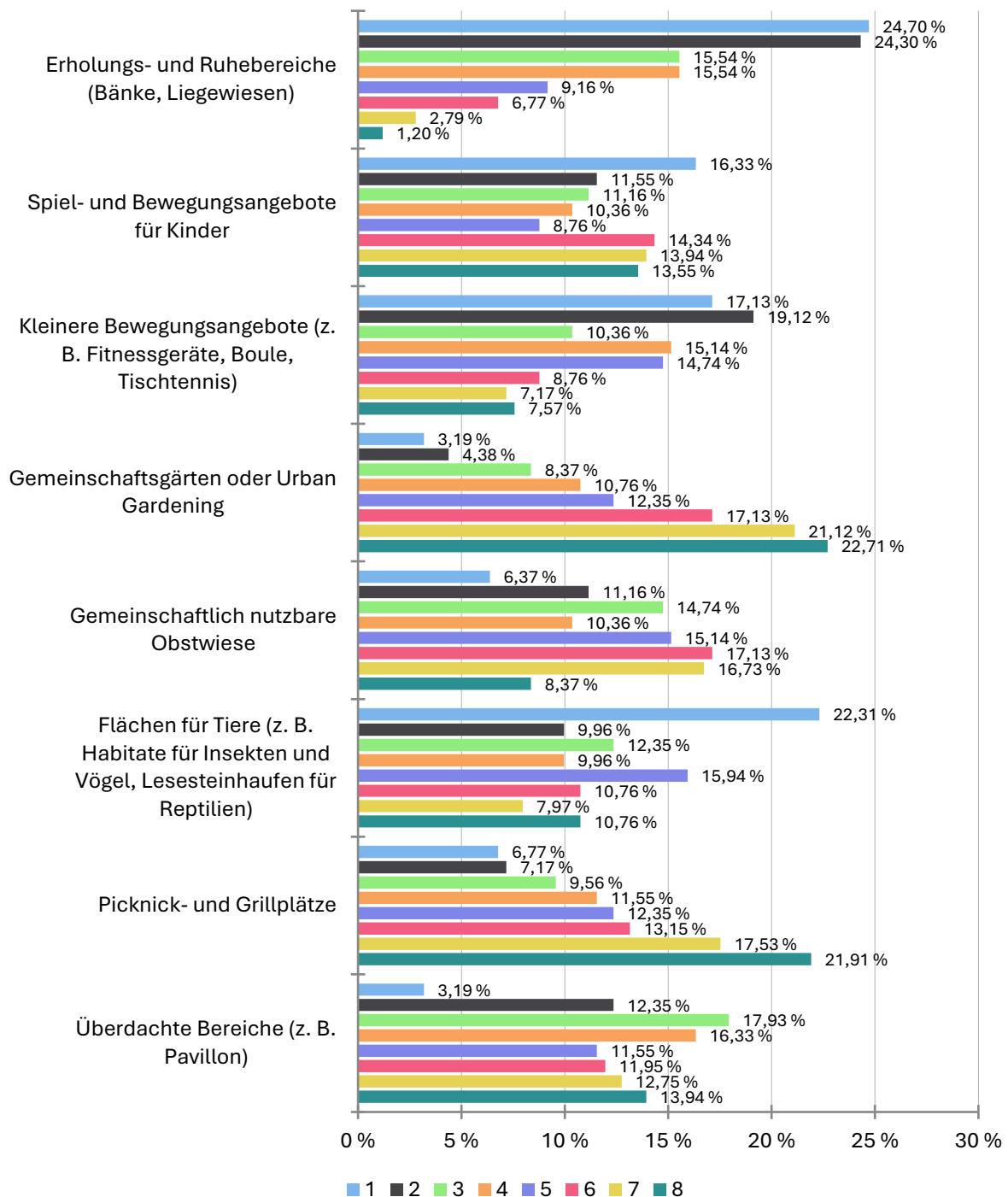
Flächengestaltung



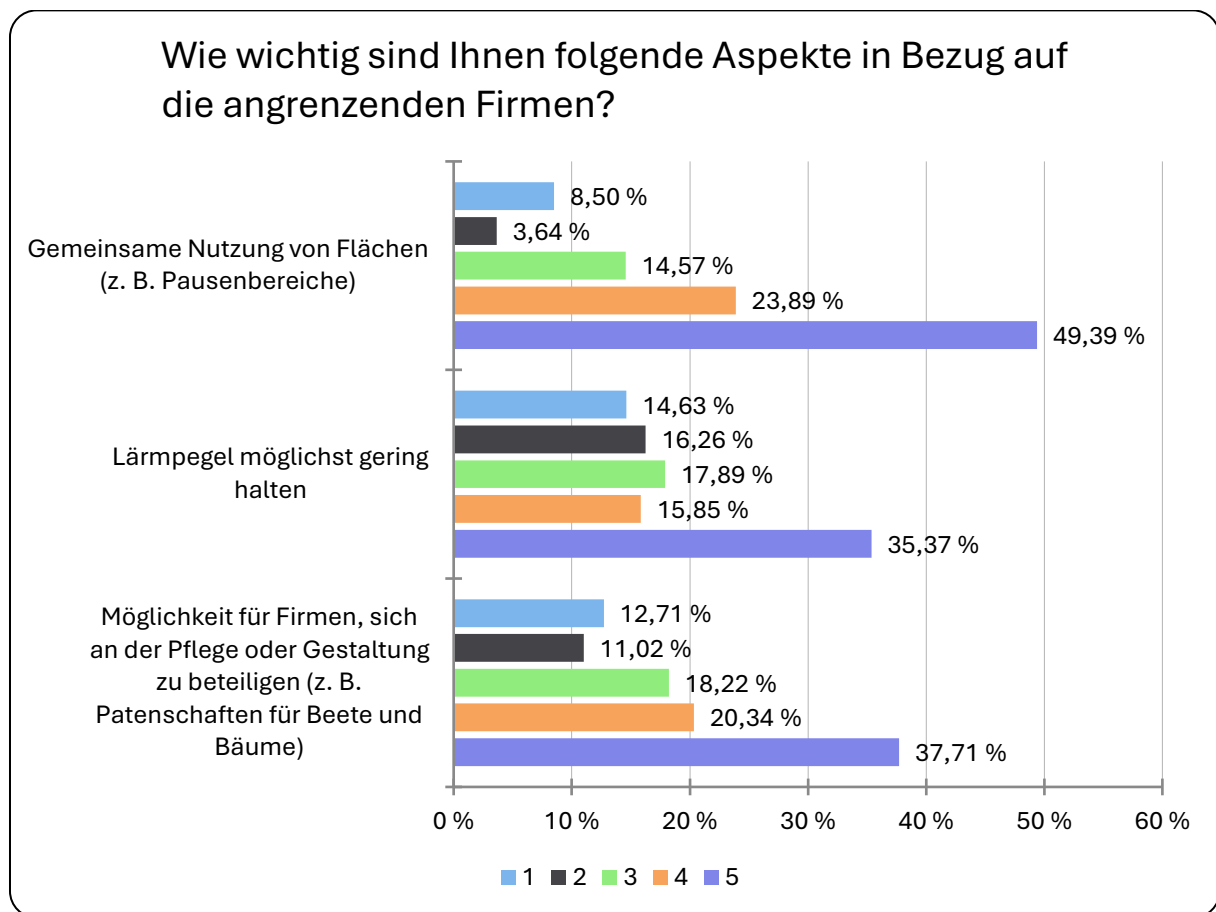
Eine deutliche Mehrheit (64,82 %) wünscht sich ein Gleichgewicht zwischen ruhigen Rückzugsorten und aktiven Bereichen in der Gestaltung der Fläche. Reine Ruhe- oder überwiegend ruhige Orte

wurden seltener bevorzugt, aber auch von insgesamt 27,27 % gewünscht. Überwiegend aktive Bereiche wurden nur von rund 8 % priorisiert.

Welche der folgenden Nutzungen finden Sie für die zukünftige Grünanlage sinnvoll? Bitte erstellen Sie eine Reihenfolge, in der die für Sie wichtigste Nutzung oben ist.



Die Auswertung der Priorisierungen zeigt eine klare Tendenz zugunsten ruhiger und naturnaher Nutzungen. Besonders wichtig waren den Teilnehmenden Erholungs- und Ruhebereiche sowie Flächen für Tiere und ökologische Habitate. Auch kleinere Bewegungsangebote, etwa in Form von einfachen Fitnessgeräten oder niedrigschwelligen Freizeitangeboten wie Boule oder Tischtennis, erhielten eine hohe Zustimmung, gefolgt von Spiel- und Bewegungsangeboten für Kinder. Deutlich kontroverser wurden hingegen Picknick- und Grillplätze bewertet, wobei insbesondere Grillangebote häufig abgelehnt wurden. Auch Urban-Gardening-Formate und Gemeinschaftsgärten sowie überdachte Bereiche wurden gering eingestuft und unterschiedlich beurteilt, teils verbunden mit Sorgen hinsichtlich Lärmentwicklung oder einer unerwünschten Nutzung. In den Freitextantworten wurden darüber hinaus konkrete Nutzungsideen wie Pumptrack-, Skate- oder Calisthenics-Anlagen, Beachvolleyballfelder, Kneipp-Angebote, Spazierwege sowie Hundewiesen genannt. Diese Nutzungen stießen jedoch auf sehr gegensätzliche Einschätzungen und wurden in den Freitexten gleichzeitig auch von Teilnehmer:innen explizit abgelehnt.

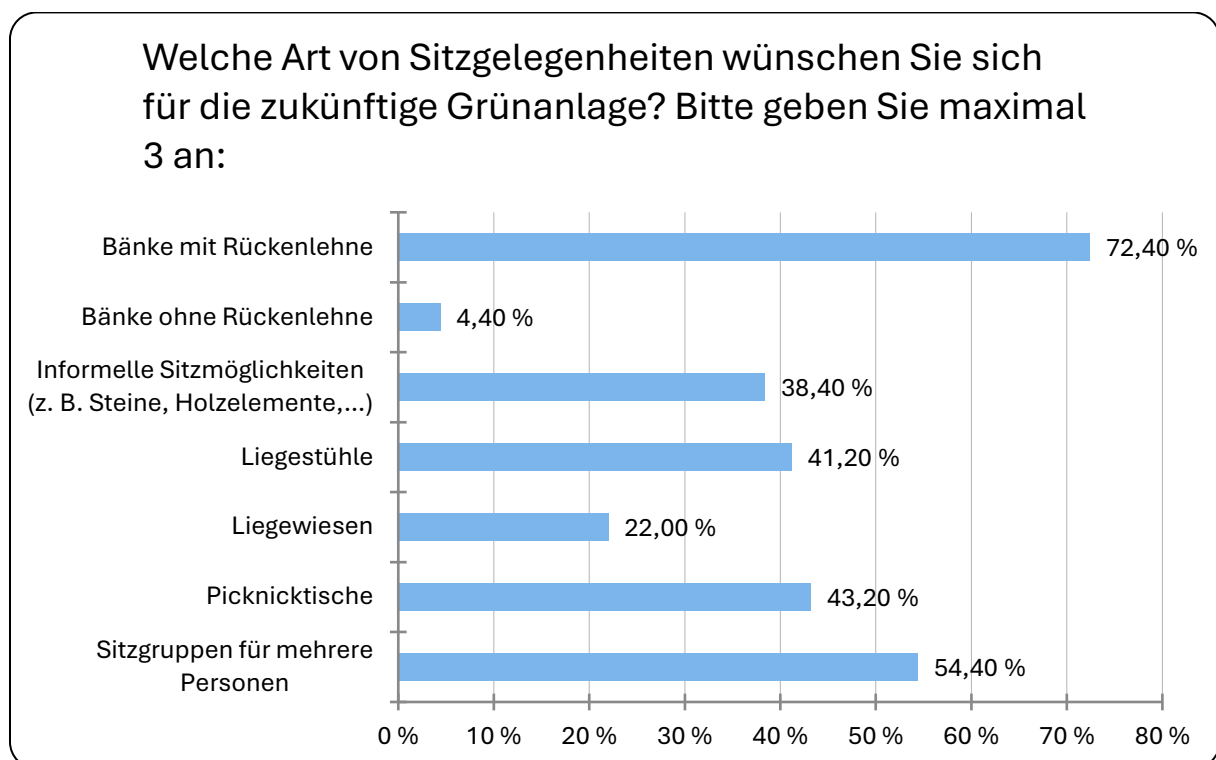


In erster Linie steht der Wunsch nach einer Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung der Flächen im Vordergrund. Zudem legten viele Teilnehmende großen Wert auf möglichst geringe Lärmimmissionen, die von der Nutzung der neuen Fläche ausgehen, was auch die Priorisierung ruhigerer Nutzungsarten widerspiegelt. In den Freitexten wurde auch auf klare Regelungen zur Vermeidung und Lösung möglicher Nutzungskonflikte hingewiesen. Die Möglichkeit, dass sich ansässige Unternehmen an der Pflege oder Gestaltung der Grünanlage beteiligen, beispielsweise in Form von Patenschaften, wurde von rund 37 % der Befragten als wichtige Möglichkeit eingeschätzt. Dabei wurde jedoch ausdrücklich

betont, dass die Grünanlage dauerhaft öffentlich zugänglich bleiben und keinen exklusiven Charakter erhalten soll.

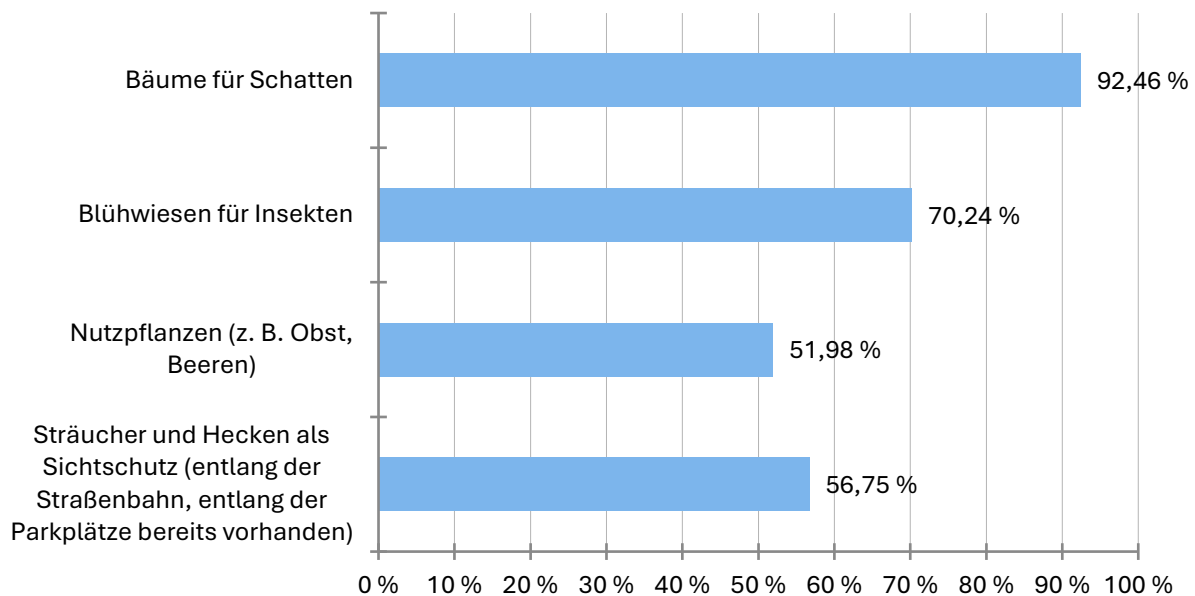
Planerische Einordnung:

Der Wunsch nach Ausgewogenheit zeigt die Notwendigkeit klarer Zonierungen. Er bietet aber zugleich die Möglichkeit, einen vielseitigen Raum zu schaffen, der sowohl aktiv als auch ruhig genutzt werden kann. Die hohe Priorität von Ruheangeboten betont die Bedeutung der Grünfläche als Erholungsraum trotz gewerblicher Nutzung mit gleichzeitig punktuellen Bewegungs- und Spielangeboten, ohne den Charakter klassischer Spielflächen.



Am häufigsten wurden Sitzangebote wie Bänke mit Rückenlehne (72,4 %), Sitzgruppen für mehrere Personen (54,4 %) und Picknicktische (43,2 %) sowie Liegestühle (41,2 %) gewünscht. In den Freitextantworten wurde zudem großer Wert auf eine Gestaltung mit naturnahen, hochwertigen Materialien gelegt. Dabei wurden sowohl schattige als auch sonnige Aufenthaltsbereiche als wichtig erachtet, um unterschiedliche Bedürfnisse und Witterungssituationen zu berücksichtigen. Auch hier wird insgesamt deutlich, dass der Aufenthalt und die Verweilmöglichkeiten in der Grünanlage eine zentrale Rolle spielen und eine differenzierte, qualitativ hochwertige Ausstattung wesentlich zur Attraktivität und Akzeptanz der zukünftigen Grünanlage beitragen wird.

Welche Pflanzen oder Bepflanzungen wünschen Sie sich auf der zukünftigen Grünanlage?



Alle Begrünungselemente erhielten große Zustimmung mit über 50 %. Besonders wichtig ist den Teilnehmer:innen die Pflanzung von Bäumen zur Schattenspende. Häufig wurde der Wunsch nach heimischen, klimaresilienten und biodiversitätsfördernden Pflanzen geäußert. Darüber hinaus nannten viele Teilnehmende konkrete Beispiele wie Streuobstwiesen, Esskastanien, Nussbäume und naturnahe Wiesenflächen. Insgesamt verdeutlichen die Rückmeldungen, dass die ökologische Qualität und die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel wichtig ist und diese Aspekte in der weiteren Planung eine tragende Rolle spielen sollten. Es sollen möglichst wenig Flächen versiegelt werden und ein naturnaher Freiraum geschaffen werden.

Fazit

Die geplante Grünanlage wird insbesondere als alltagsnaher Aufenthalts-, Erholungs- und Bewegungsraum für das direkte Umfeld gesehen.

Für die weitere Planung der neuen Grünfläche lassen sich folgende Leitlinien ableiten:

- Ausgewogenes Verhältnis von Ruhe, Natur und Bewegung
- Naturnahe, klimaresiliente Gestaltung mit hohem Grünanteil und wenig Versiegelung
- Ergänzende Bewegungsangebote, die niedrigschwellig nutzbar sind und unterschiedliche Altersgruppen ansprechen
- Berücksichtigung der Bedürfnisse verschiedener Nutzergruppen

Die Ergebnisse der Beteiligung zeigen sowohl klare Schwerpunkte als auch vielfältige Einzelanregungen, die im Rahmen des Entwurfs auf die fachlichen und räumlichen Möglichkeiten geprüft werden. Die eingegangenen Anregungen bilden eine tragfähige Grundlage, um die Planung gezielt an den tatsächlichen Nutzungsbedürfnissen auszurichten und die Fläche als einen Bestandteil des Mainzer Freiraumnetzes weiterzuentwickeln.